

ERKLÄRUNG DER DI'ER HÄNDELN:

Am Montag, den 13.6.77 haben wir den Bauplatz besetzt, auf dem die Kühltürme für das AKW Grohnde gebaut werden sollen. Diese Besetzung soll unseren Forderungen praktischen Ausdruck verleihen, die trotz bisheriger Aktionen noch unerfüllt geblieben sind.

Unsere Forderungen sind:

- Keine Atomkraftwerke, Wiederaufbereitungsanlagen und Atomülldeponien!
- Weg mit dem Atomenergieprogramm der Bundesregierung!
- Einstellung aller Straf- und Ermittlungsvorfahren gegen AKW-Gegner!
- Schluß mit den Bürgerkriegsmanövern der Polizei!

Unser Ziel ist, den Platz so lange besetzt zu halten, bis alle unsere Forderungen erfüllt sind.

Wenn auch nur eine unserer Forderungen unerfüllt bliebe, wenn z.B. das Atomprogramm fallen, die Bürgerkriegsmanöver eingestellt würden, aber weiterhin AKW-Gegner verfolgt, kriminalisiert und verurteilt würden, dann würden wir den Platz nicht räumen.

Die besondere Bedeutung des Anti-Atom-Dorfes im Kampf gegen das Atomenergieprogramm besteht darin, daß das erste Mal seit Whyl wieder von einem besetzten Gelände aus der Bau eines Atomkraftwerks praktisch verhindert werden kann, ohne daß die Betreiberseite in der Lage wäre, uns ohne weiteres vom Platz zu vertreiben.

Darum muß die gesamte Anti-AKW-Bewegung diese Besetzung diskutieren, propagieren und unterstützen.

Unser größter Schutz vor militärischen Übergriffen der Polizei besteht aber darin, daß immer mehr Menschen aus dem Weserbergland am praktischen Widerstand teilnehmen oder ihn unterstützen.

Dies ist nicht das "befreite Grohnde", sondern der Platz, von dem aus der Kampf gegen das Atomprogramm und das AKW Grohnde entfaltet werden muß (soll, wird). Wenn unser Widerstand erfolgreich sein soll, muß er in erster Linie von der örtlichen Bevölkerung getragen werden.

Zur kontinuierlichen Arbeit im Lager ist es notwendig, nach dem Beispiel Whyl die Verantwortung den einzelnen Ortschaften in der Umgebung zu übertragen. Aber gerade zu Beginn kommt es darauf an, daß die Initiativen aus den größeren Städten nicht nur als "Wochenendbesucher" ins Dorf kommen, sondern uns mitteilen, wann und mit wieviel Leuten sie die praktische Arbeit während der Woche unterstützen können.

Es gibt zur Zeit folgende Arbeitsgruppen, die unterstützt werden müssen:

- | | |
|-------------------|--|
| - Volkshochschule | - Organisation des Lagers (Küche, Getränke...) |
| - Pressbüro | - Öffentlichkeitsarbeit (Hausbesuche....) |
| - Baugruppe | - Bauarbeitergruppe - Baukontrollgruppe |

- - -

a

Am Sonntag, dem 19. 6. diskutierten die BI Bodenwerder, Bürger gegen Atomkraftwerke Hameln, WSL Bad Pyrmont, GAU Grohnde und die BI Hameln dieses Papier, brachten Änderungsvorschläge ein und einigten sich (vorübergehend) auf die vorliegende Form. Außerdem wurden folgende Vorschläge zur Lagerorganisation gemacht:

1. So schnell wie möglich ein Presse- und Informationsbüro(stand) auf dem Platz einzurichten, das Neuankommenden hilft sich zurechtzufinden und schnell in die produktive Arbeit miteinzusteigen und Presseleute empfängt und herumführt.
2. Eine Lagerzeitung zu machen und die Flugblätter des Lagers als Extrablätter des Lagers herauszugeben mit einem immer gleichbleibendem Kopf, um schnell kenntlich zu machen um welche Publikation es sich handelt.
3. Um zu vermeiden, daß jede Organisation und Gruppe einen eigenen Büchertisch und Zeitungsverkauf aufmacht oder einen Platz beansprucht, der ihrer tatsächlichen Bedeutung nicht entspricht, andererseits aber zu gewährleisten, daß alle Leute im Lager sich umfassend über die Diskussionen in der Anti-AKW-Bewegung informieren können und auch sonst nicht mit Infos auf dem Trockenen sitzen, schlagen wir einen gemeinsamen Informationstisch vor, auf dem Zeitungen und Flugblätter ausgelegt und verkauft werden können.
4. Das Bauwesen im Dorf zu koordinieren, über die beste Anordnung zu diskutieren. Wenn möglich in Form der alten Runddörfer und die Häuser nicht zu dicht zusammenzubauen, weil das zu feuergefährlich wäre.
5. Zum Satz: " Zur kontinuierlichen Arbeit im Lager ist es notwendig, nach dem Beispiel Wyhl, die Verantwortung den einzelnen Ortschaften in der Umgebung zu übertragen." ist zu sagen, daß das noch nicht möglich ist, es aber als vorrangige Aufgabe der örtlichen BI's angesehen werden muß, in ihren jeweiligen Ortschaften Menschen dafür zu gewinnen.
6. Außerdem diskutierten wir über die Einschätzung des 19.3., über die Gewaltfrage im Allgemeinen und das Verhalten im Falle eines Polizeiangriffs im Besonderen, konnten aber, abgesehen von der Feststellung, daß es nicht richtig sei sich auf eine militärische Auseinandersetzung mit der Polizei einzulassen, zu keiner einheitlichen Position kommen.

1. Das von den örtlichen Initiativen gemeinsam verabschiedete Papier ist ohne Vereinbarung von den "Bürgern gegen Atomkraftwerke" verändert worden.
2. Wird dies veränderte Papier veröffentlicht, ohne daß alle örtlichen Initiativen zugestimmt haben, dann werden die nicht unterschreibenden Initiativen zu kriminellen Gewalttättern gestempelt. Wir fordern daher die anderen örtlichen BI's zur ersatzlosen Streichung des Satzes auf: "Von dem besetzten Kühlturm Gelände aus sollen auch keinerlei gewaltsame Angriffe auf das umzäunte Baugelände geplant und durchgeführt werden."
3. Als einen für uns akzeptablen Kompromiss würden wir den Satz ansehen:
"Jede geplante Widerstandsaktion sollte daraufhin untersucht und durchgeführt werden, ob sie in der Lage ist, den gemeinsamen Widerstand des Anti-AKW-Dorfes und der Bevölkerung voranzubringen."
4. Unabhängig von den konkreten Differenzen, die zwischen uns in unseren Vorstellungen über die Ziele und Aufgaben des Anti-AKW-Dorfes bestehen, - welche sich auch in der Diskussion über das Papier zeigen, - lehnen wir jeden Versuch ab, die Vielfalt der Vorstellungen, die innerhalb ~~XXX ANXXXXXXXXXXXXXXX~~ der Anti-AKW-Bewegung existieren, hier im Dorf einzuschränken. Für eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit hielten wir es für unerträglich, wenn die Drohung des Abzugs aus dem Dorf und der öffentlichen Distanzierung als Druckmittel verwendet werden sollte. Vielmehr halten wir folgende Verfahrensweise für praktikabel:
 - a. Es werden Erklärungen veröffentlicht, die nur die Punkte beinhalten, in denen Übereinstimmung herrscht - mit der zusätzlichen Möglichkeit - daß
 - b. darüberhinaus jede abweichende Meinung als Minderheitsmeinung zum Ausdruck gebracht und als solche auch gekennzeichnet wird.

BI Hameln